Mittag=Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Nr. 717

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. Oktober.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 14. Oktober.

Durch eine Indiskretion ist das sozialdemokratische „Volksblatt" in den Stand gesetzt, ein vertrauliches Schreiben des Vorstandes der deutsch=ostafrikanischen Gesellschaft an die Mitglieder des Verwaltungsraths zu veröffentlichen, das über die Ansprüche der Gesellschaft an das Reich interessante Aufschlüsse giebt. Die Forderungen sind wie folgt formulirt: 1) nach Abtretung der Festlandsküste seitens des Sultans an Deutschland verpflichtet sich die Regierung als Inhaberin der Zollverwaltung im deutschen Gebiete, gleichviel ob die Ein= und Ausfuhr zu Lande oder zu Wasser stattfindet, zunächst solche Zölle zu erheben, wie sie im Handelsvertrage zwischen Deutschland und Zanzibar vom 20. Dezember 1885 festgesetzt sind; 2) eine Abänderung der Zollsätze soll nur in Uebereinstimmung mit der Gesellschaft stattfinden dürfen; 3) in Zukunft darf die direkte Einfuhr und Ausfuhr nur nach bezw. aus den Plätzen Tanga, Dar=es=Salam und Lindi stattfinden, während die übrigen Plätze, entsprechend der Bedeutung ihres Handelsumfanges, entweder zu Nebenzollstationen — d. h. zu solchen, welche nur über die eben genannten Hauptzollhäfen ex= und importiren dürfen — oder zu Prohibitivstationen zu machen sind. Zu Prohibitivstationen sind diejenigen zu erklären, von denen bezw. nach denen bisher ein direkter Export und Import stattfand, deren Jahresumsatz indessen nicht mindestens 100000 Rp. erreicht hat. Die „National=Ztg." meint zu diesem Rundschreiben, daß der Abdruck im „Berliner Volksblatt" nur die erste Hälfte umfasse; der Inhalt hätte die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.

In Frankreich haben gleichzeitig die Kongresse zweier französischen Arbeiterparteien getagt. Der Kongreß der Possibilisten in Chatellerault hat zu einer endgiltigen Spaltung der Partei geführt, indem ein Theil der Delegirten den Kongreß unter Protest gegen die Giltigkeit der Mandate der Majorität verließ. In der öffentlichen Schlußsitzung stellten verschiedene Redner die Forderung des Achtstundentages auf. Gleichzeitig hielten die Dissidenten des Kongresses eine Versammlung in Paris ab, um über die Erfüllung ihres Mandates Rechenschaft abzulegen. Die Versammlung ertheilte ihnen ein Vertrauensvotum. In Lille tagte der Kongreß der Marxisten oder Kollektivisten, der mit einer großen öffentlichen Versammlung schloß, an der 1200 Personen Theil nahmen. Den Vorsitz führte Adelina Marx. Der Delegirte Ferroul nahm die Verpflichtung auf sich, folgende Forderungen des Kongresses vor die Deputirtenkammer zu bringen: Aufhebung des Rechtes der Unternehmer, die Fabrikordnung von sich aus zu bestimmen, Gleichheit des Lohnes für alle Arbeiter, Verbot der Ausweisung fremder Arbeiter. Alsdann wurde der 1. Mai zum Arbeiterfeiertag proklamirt. Der Sozialist Guesde erklärte, der Sozialismus werde durch einen allgemeinen europäischen Ausstand den Sieg erringen.

Die Proklamation des schweizerischen Bundesrathes, durch welche die Wiedereinsetzung der Regierung im Tessin unter der besonderen Aufsicht des Bundeskommissars angeordnet wird, ist am Sonntag veröffentlicht worden. Die Aufregung, welche durch die Nachricht von der Wiedereinsetzung der vorigen Regierung unter den Liberalen hervorgerufen war, hat sich wieder gelegt.

Die große Rede, welche der leitende Staatsmann Italiens in Florenz gehalten, hat der Welt darüber Aufschluß gegeben, wie unbegründet die Besorgnisse auf der einen und die Hoffnungen auf der anderen Seite waren, die an schlecht beglaubigte Mittheilungen eines französischen Journalisten über eine Unterredung mit Crispi angeknüpft worden waren. Für uns in Deutschland kommt in erster Linie in Betracht das offene und ehrliche Bekenntniß zu dem Dreibund, dessen Vortheile für Italien Herr Crispi in überzeugender Weise nachgewiesen hat. Damit im Zusammenhang steht die ebenso entschiedene Absage an den Irredentismus; denn wenn wir auch direkt nicht von Bestrebungen berührt werden, welche die Angliederung von außerhalb Italiens liegenden Gebietstheilen mit italienischer Bevölkerung, in erster Linie Triests und des Trentinos, zum Zweck haben, so ist es doch klar, daß der Dreibund aufhören müßte zu bestehen in dem Augenblicke, wo die Irredentisten auf eine Begünstigung, wäre es auch nur eine geheime der italienischen Regierung, zu rechnen hätten, und darum ist die runde und nette Absage Crispis besonders dankenswerth. Wenn er bei dieser Gelegenheit auch nach der Seite Frankreichs hin einige wohlwollende Bemerkungen hat fallen lassen, indem er davon gesprochen hat, daß Niemand denken könne an ein Europa ohne Frankreich, das der sympathischste Ausdruck der modernen Zivilisation sei, so werden wir in Deutschland gewiß zuletzt uns empfindlich darüber zeigen. Mag Italien sich wohlwollend Frankreich gegenüberstellen; der Dreibund hat keine aggressive Tendenz. Unsere eigenen Bestrebungen sind auf ein gutes Einvernehmen mit der französischen Republik gerichtet. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat denn auch, so weit wir sehen, die Erklärungen Crispis sehr sympathisch aufgenommen. Im klerikalen Lager zeigt man sich allerdings verstimmt über die nicht minder scharfen Erklärungen Crispis gegen den Vatikanismus und die Bestrebungen nach einer Wiederherstellung der päpstlichen Macht. Die „Germania" nennt Crispi grollend einen Mann, dem der Besitz der Macht die ursprünglichen Ueberzeugungen korrumpirt habe, und der nur in seinem Hasse gegen die Kirche und das Papstthum der alte Revolutionär geblieben sei.

Wie wunderlich die Wirkungen sind, welche der Widerspruch zwischen den thatsächlichen und den völkerrechtlichen Zuständen Bulgariens zeitigt, könnte man schon an der Haltung Rußlands bei der Zurückzahlung der bulgarischen Kriegsschuld ersehen. Das Zarenreich erkennt an sich die Regierung des Prinzen Ferdinand von Koburg nicht an, verlangt aber und nimmt von derselben Regierung die rückständigen Millionen. Eine Regierung, die nicht besteht, kann auch keine Pflichten haben; erkennt man ihre Pflichten an, so wird sie auch bestehen dürfen. Ein Drittes giebt es nicht. Und dennoch, für Rußland ist die heutige bulgarische Regierung ganz nach Belieben bald vorhanden und bald nicht vorhanden. Aehnlich ergeht es Rußlands bestem Freunde, nämlich Frankreich. Die Republik weiß völkerrechtlich nichts von einem Fürsten Ferdinand und einem Ministerpräsidenten Stambulow. Dagegen verhandelt sie mit beiden über einen Handelsvertrag. Aus Sofia wird gemeldet:

Auf Grund der mit Deutschland und England abgeschlossenen Handelskonvention und der Meistbegünstigungsklausel ist, wie die „Ag. Balcan." meldet, zwischen Frankreich und Bulgarien ein vorläufiger Handelsvertrag abgeschlossen worden, welcher sich auch auf die Schweiz bezieht, deren Handelsinteressen in Bulgarien von Frankreich vertreten werden.

Für den unzünftigen Beurtheiler wird der Abschluß von Verträgen mit einer Regierung, die man nicht anerkennt, immerhin als ein Widerspruch erscheinen, der gleich geheimnißvoll ist für Weise wie für Thoren.

Die Lage in Portugal wird, wie man dem „Eclair" aus London telegraphirt, in Stowe=House, der neuen Residenz der Gräfin von Paris, für so bedenklich angesehen, daß eine Depesche an den in den Vereinigten Staaten weilenden Grafen von Paris abgegangen ist, um denselben von den Gefahren in Kenntniß zu setzen, welche den König Don Carlos — bekanntlich ein Schwiegersohn des Grafen von Paris — bedrohen. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution, welche für die königliche Familie um so verhängnißvoller sein könnte, als der König es im Anfang der Krise an der nöthigen Festigkeit fehlen ließ. Sollten die Dinge einen ganz allarmirenden Charakter annehmen, dann würden der Graf von Paris und sein Sohn schleunigst nach Europa zurückkehren, sich jedoch nicht nach England begeben, sondern in Madrid ihren Wohnsitz nehmen. Der Umstand, daß zwei italienische Kreuzer im Hafen von Lissabon vor Anker liegen, wird auf Stowe=House mehr als eine Gefahr denn ein eventueller Schutz der königlichen Familie betrachtet, da die Parteien die Anwesenheit dieser Schiffe als eine mißliebige Kundgebung betrachten dürften. Ueber den Stand der Kabinetsbildung wird aus Lissabon mitgetheilt, das neue, von Chrysostomo gebildete Kabinet werde unabhängig, ohne Parteitendenz sein. Die Ernennung Chrysostomos zum Kriegsminister habe in der Armee einen guten Eindruck gemacht.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober.

— Nachdem die Wiederwahl des Herrn v. Forckenbeck als Oberbürgermeister von Berlin die allerhöchste Bestätigung erhalten hat, „braucht, so schreibt die „Nat.=Ztg.", nicht weiter verschwiegen zu werden, daß die Bestätigung des Herrn v. Forckenbeck in Folge seiner Abstimmung gegen die diesjährige Militärvorlage gefährdet war. Schließlich hat die Erwägung, daß es sich um keine Neuwahl han=

Ein seltsames Museum.

Von Martin Beck.

(Nachdruck verboten.)

Der Historiker, der heute die Geschichte der großen französischen Revolution aufzeichnen will, darf nicht nur die unzähligen geschriebenen Quellen derselben studiren, die sensationellen Dokumente, welche die letzten Jahrzehnte zu Tage förderten und all' die Memoiren, Journale, politischen Flugschriften und historischen Werke der damaligen Zeit, sondern muß auch dem Museum der französischen Revolution in Paris eine gewissenhafte Betrachtung widmen. Erst dann wird es ihm möglich sein, ein ächtes, kulturhistorisch durchsättigtes Bild jener Tage zu entwerfen.

Dieses Museum ist aus einer Privatsammlung hervorgegangen, wie so viele zu hoher Bedeutung gelangte Museen. Herr von Liesville hat während einer langen Reihe von Jahren mit hingebenstem Eifer und bewundernswerther Ausdauer Alles zusammengetragen, was auf die große Revolution bezüglich und zu erwerben war. Es ist sehr anzuerkennen, daß eine solche merkwürdige Sammlung nicht im Privatbesitz und dadurch der unsicheren Hand des Zufalls anvertraut blieb, sondern daß sie ihr einsichtsvoller und uneigennütziger Urheber der Stadt Paris abtrat. Im Jahre 1879, im Anfange des März wurde die Sammlung der öffentlichen Benutzung übergeben.

Zunächst birgt dieses Unikum von Museum eine außerordentlich große und reichhaltige Bibliothek der Revolutionsliteratur.

Bücher, Pamphlete, Veröffentlichungen aller Art, geschriebene und gedruckte, im ganzen vierzigtausend Bände, finden sich hier übersichtlich und sorgfältig geordnet. Allerdings sind in dieser Summe die Plattbändchen und Broschüren mit inbegriffen, die oft nur einen Bogen, ja nur eine Seite enthalten.

Die umfänglichste, aber auch reichste und zuverlässigste Quelle der Revolutionsgeschichte, die „Gazette nationale ou le Moniteur universel", die fast mit der Revolution zu erscheinen begann, am 24. November 1789, und am getreuesten die größten und kleinsten Ereignisse jener aufregenden Tage spiegelt, eröffnet die stattliche Front der einschlägigen Journale, unter denen auch englische und deutsche sich vorfinden, wie die seit 1788 umgetaufte „Times", deren erste Nummer am 13. Januar 1785 unter dem Titel „Daily Universal=Register" zur Ausgabe gelangt war.

Eine hervorragende Kollektion bilden die vielen interessanten Memoiren, darunter die der Madame Roland, welche bekanntlich den letzten revolutionären Salon schloß, die Mirabeau's, Thibaudeaus, Fouchés, deren Aechtheit ehrenhalber bestritten wird, des Generals Rapp, Carnots u. s. w. Der historische Kritiker wird freilich diesen Theil der Revolutions=Literatur höchst vorsichtig aufnehmen und Manches als verdächtig oder wenig glaubwürdig nur mit äußerster Zurückhaltung benutzen können.

Weniger ist dies geboten bei den ernsteren und rein objektiven Geschichtswerken und Annalen, die in großen Regalen aufgereiht sind und in deren Sprache der Geist der Freiheit oft mit Begeisterung weht. Edmund Burkes Reflexions on the revolution, die 1790 in London erschienen, wurden allein in diesem einen Jahre zwölfmal gedruckt.

Auch zahlreiche Manuskripte weist dieser Theil der Sammlung auf. Da stößt man auf Tagesbefehle der Revolutionsarmee, auf Dokumente über die Deportation, auf Berichte des Erzbischofs von Bordeaux über die Sitzungen der Generalstaaten.

Stundenlang könnte man mit immer neu erwachendem Interesse bei der nächsten Abtheilung des Museums verweilen. Dieselbe enthält, was die Kunst von der Revolution verewigt hat, selbstverständlich die Kunst des Tages.

Eine Mappe mit Bildern, Kupferstichen, Radirungen und Handzeichnungen löst die andere ab. Alles hat Beziehungen zur Revolution. Seltsames tritt da vor den betrachtenden und sinnenden Geist. Hier athmet er den ganzen düsteren Lebensgeruch des Paris vor hundert Jahren. Das Lokalkolorit der blutigen Tage steht aus der Gruft auf und grinst ihn an wie ein todtbleiches Gesicht mit funkelnden, unergründlich tiefen Augen.

Hier hat der Stift des Zeichners, der Pinsel des Malers und die Nadel des Radirers die chamäleonartig wechselnden Züge der Revolution getreu festgehalten. Erst sind sie naiv, entzückt vor schönen Träumen, wankend vor Begeisterungstaumel. Dann erstarren sie zu eisiger Unversöhnlichkeit. Endlich blitzen sie wüthend auf in wilder Roheit, in Grausamkeit und Blutgier.

In den brausenden Ruf: Fraternité, egalité, liberté!, der am Feste der allgemeinen Verbrüderung die Herzen hochschlagen ließ, klingt schon das dumpfe Rasseln der Wagen,

delt, daß Herr v. Forckenbeck vielmehr bereits 12 Jahre als Oberbürgermeister von Berlin fungirt hat und daß er keinerlei agitatorische Thätigkeit gegen die Militärvorlage geübt, den Ausschlag im Sinne des Staatsministeriums auf Bestätigung gegeben."

— Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums sollen, wie der „Anzeiger für das Havelland" meldet, in den königlichen Werkstätten künftig größere Entlassungen von Arbeitern thunlichst vermieden werden.

— Am nächsten Donnerstag wird in Berlin abermals wegen des Alters- und Invaliditätsgesetzes eine Besprechung stattfinden. Die Frage der Kassen- und Rechnungsführung bei den Versicherungsanstalten ist nach eingehender Generaldiskussion an eine Spezialkommission von acht Mitgliedern verwiesen worden, welche mit den Vertretern des Reichs-Versicherungsamts die Frage eingehend prüfen und die Vorschläge dem Reichs-Versicherungs-Amt unterbreiten soll.

— Zur Frage des deutsch-marokkanischen Handels-Vertrages wird aus Tanger spanischen Blättern gemeldet: Der diplomatische Vertreter Italiens erklärte dem Großvezier des Sultans, daß die italienische Regierung ihren Einspruch gegen das Zustandekommen des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Marokko zurückziehe, da sie sich davon überzeugt habe, daß dieser Vertrag den Deutschen in Marokko keine Vorrechte vor den Angehörigen anderer Staaten einräume. Dagegen halten die Vertreter von Spanien, Frankreich und England ihren Widerspruch gegen den Vertrag aufrecht, so daß es noch sehr unwahrscheinlich ist, ob der Sultan den Vertrag, wie er von dem deutschen Gesandten und dem Großvezier vereinbart wurde, in absehbarer Zeit unterzeichnen wird.

— Nunmehr haben auch die oberschlesischen Städte, soweit sie dem seit Jahren bestehenden und im vorigen Jahre reorganisirten Verbande angehören — von 43 oberschlesischen Städten sind das 23 und darunter alle größeren — gemeinsam Stellung zu der unerträglichen Fleischnoth genommen. Auf dem oberschlesischen Städtetag wurde einstimmig beschlossen, eine Petition um Oeffnung der russischen Grenze für Schweine und Rindvieh direkt an den Kaiser zu senden. Der Beschlußfassung über die Petition ging ein vom Oberbürgermeister Brüning-Beuthen über „die Fleisch-Versorgung Oberschlesiens" erstattetes Referat voraus, worin der Redner u. A. ausführte, daß man gegenwärtig im Industriebezirk für 1 Pfd. Schweinefleisch 70 Pfg. und für Rindfleisch sogar 80 Pfg. bezahle, während das Schweinefleisch noch vor 3 Jahren nur 30 Pfg. gekostet hat. Die Gründe der Theuerung liegen nach der Ansicht des Referenten außer in der Grenzsperre in der Reduktion des Viehstandes wegen Futtermangels und in der Hebung des Fleischkonsums. Mit gutem Recht weist Oberbürgermeister Brüning auf die Folgen der Fleischnoth hin: „Degenerirung der Bevölkerung und Widerstandsunfähigkeit derselben gegenüber Epidemien."

— Die bayrische Zentrumspartei gedenkt eine Versammlung einzuberufen, welche, ähnlich der in Köln, die Rückberufung der Jesuiten fordern soll.

— Der Direktor der „Sächsischen Bank", Mitglied der ersten sächsischen Kammer, Geh. Kommerzienrath Wannschaff ist gestorben.

— In der gestrigen ersten Hauptversammlung des Sozialisten-Kongresses, über die wir kurz telegraphisch berichteten, begrüßte Singer die auswärtigen Gäste, unter denen Mundberg-Kopenhagen, Ladour und Duc-Quercy-Paris, Anseele-Gent, Domela Nieuwenhuis-Haag, Branting-Stockholm, Pokorny, Hausec und Adler-Wien und Worski-Warschau sich befanden. — Auf Antrag Bebels wurde den ausländischen Delegirten eine berathende Stimme in parlamentarischen, eine beschließende Stimme in anderen Fragen zuerkannt. — Bebel erstattete sodann Bericht über die Parteileitung und gab einen Ueberblick über die Entwickelung der Partei in den letzten 20 Jahren; er erklärte, die Partei müsse ihre bisherige Taktik beibehalten, zumal die ausländischen Freunde in demselben Sinne thätig sein wollten. — Bei einer Darlegung der materiellen Entwicklung der Partei gab Bebel das Parteivermögen am 1. Oktober 1890 auf 171 829 M. 20 Pf. an. — Bebel kündigte sodann den Kampf gegen den Ultramontanismus an und empfahl schließlich die Gründung von sozialistischen Zeitungen für die Landarbeiter, insbesondere auch eines polnischen Blattes. — Einen Antrag von Schmidt-Berlin auf Einsetzung einer Kommission behufs Erörterung der persönlichen Streitigkeiten zwischen der Parteileitung und Berliner Genossen, welcher von v. Vollmar befürwortet wurde, lehnte die Versammlung ab, nachdem sich Bebel dagegen ausgesprochen hatte. — In der Nachmittagssitzung wandten sich die Berliner Delegirten Metzner und Berndt gegen Werner, welcher über die Haltung der Fraktion gegenüber den Berliner Genossen Klage geführt hatte. Auch Grillenberger rechtfertigte die Haltung der Fraktion gegenüber Werner. Das Treiben gewisser Berliner Elemente sei eine Schmach für die Partei. Die Berliner Klique habe die Handlungen der Fraktion aufs Gehässigste angegriffen. Er wünsche ebenfalls die Einsetzung einer Kommission behufs Untersuchung verschiedener Zwistigkeiten, wie solche auch von anderer Seite — Janiszewski und Stadthagen — beantragt worden. In dieser Kommission werde er gegen Werner, den er nicht als Parteigenossen ansehe, verschiedene denselben gravirende Dinge vorbringen und beweisen. Bebel erklärte sich mit der Einsetzung einer Kommission einverstanden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung vertheidigte sich Liebknecht gegen die Angriffe, welche gegen seine schriftstellerische Thätigkeit gerichtet wurden; er sagte, die sozialdemokratische Partei sei insofern Revolutionspartei, als sie die bestehende Gesellschaftsordnung beseitigen wolle; sie verwerfe jedoch Anwendung von Gewalt und strebe nur mit vernünftigen Mitteln nach der Macht. Zum Schlusse beantragte Bebel, der Parteitag möge die Stellung des Zentralwahlkomites zu den Stichwahlen gutheißen, den Wahlaufruf billigen und die Motive, welche die Fraktion zu dem Aufrufe zum 1. Mai veranlaßten, als durch die allgemeine ökonomische Lage gerechtfertigt ansehen. Die Versammlung nahm diese Anträge an und setzte eine Kommission zur Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden ein.

Lokales.

Posen, den 14. Oktober.

* **Im Verein junger Kaufleute** hat gestern Abend Herr Professor Scherer aus München einen interessanten Vortrag gehalten über das Thema: „Rom in Vergangenheit und Gegenwart." Der Redner führte einleitend aus, daß der Name Rom schon genüge, in uns eine brennende Sehnsucht nach dem Lande zu erwecken, in welchem die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht, daß die geschichtlichen Erinnerungen, welche die Gemäuer Roms, die Wahrzeichen einer glanzvollen Zeit, ausathmen, der malerische Reiz der südlichen Landschaft in uns heftiges Heimweh nach dem klassischen Boden wachrufen. Jahrtausende lang war Rom die Hauptstadt der Welt, war die Geschichte Roms die der Welt. In großen Zügen gab der Redner nun einen Abriß der Geschichte Roms. Nachdem er auf die Erbauung dieser Stadt näher eingegangen war, führte er aus, daß dieselbe über ein halbes Jahrhundert gebrauchte, um zu Kräften zu gelangen. Aber immer größer wurde allmählich ihr Besitzthum, immer mächtiger ihre Herrschaft, so daß sie die Gesetzgeberin der Welt wurde. Jedoch nicht aus eigenem Vermögen erzeugt Rom Kultur und Religion. Die erstere kam aus Athen dorthin; Athen und Rom gehören zusammen wie Kraft und Wille; Athen repräsentirt das Jünglingsalter, Rom das Mannesalter der Geschichte. Das römische Reich, für welches Hellas die Kultur und Rom die bürgerlichen Gesetze geschaffen hatte, wurde immer mächtiger, ein Weltreich. Mit der Zeit, da es ein Kaiserreich wurde, beginnt aber bereits die Fäulniß und damit die Tragödie des Unterganges des römischen Reiches. Die germanischen Völker dringen immer ungestümer heran, gleichsam von der Ahnung erfüllt, daß dort eine bedeutende Erbschaft anzutreten sei, und setzen schließlich ein germanisches Kaiserthum an die Stelle des römischen Reiches. Wie Rom von Athen aus die Weltbildung aufgenommen hatte, so nahm es jetzt von Jerusalem die Weltreligion, das Christenthum, auf. Die römische Kirche trat nun das Erbe der Kultur an, welches das römische Reich hinterlassen hatte, und die völlige Unterwerfung der germanischen Völker (in Britannien, Schweden, Deutschland) gelang erst den römischen Bischöfen. Sind die zahlreichen Klöster, welche die letzteren in den verschiedenen Ländern stifteten, nicht als römische Kolonien anzusehen? Von Rom aus wurden denselben Gesetze vorgeschrieben, und die römischen Bischöfe machten Rom zum Jerusalem des neuen Völkerbundes. Der Redner gedachte nun der Macht des Papstthums unter Gregor VII. Der Papst war jetzt der Monarch eines Reiches von Priestern, welcher die Welt beherrschte. Doch auch dieser glänzendsten Epoche der römischen Geschichte folgte der Verfall, und wieder sind es die Germanen, welche die Universalherrschaft antreten. Nachdem nun Redner die Reformation kurz gestreift hatte, ging er auf die Zeit Michel Angelos und Raphaels ein. Während dieser Zeit huldigte man in Rom den Grazien der Kunst. Friedliche Karawanen von Künstlern und Kunstenthusiasten überschwemmten nun das Land, um hier zu lernen, um ihre Phantasie zu begeistern und schönheitstrunken, mit unstillbarem Heimweh im Herzen, nach ihrer nordischen Heimath zurückzukehren. Hierauf legt Redner dar, wie Rom die Hauptstadt des geeinigten Königreichs Italien wurde, und geht alsdann zum zweiten Theile seines Vortrages über: „Was hat Rom auf dem Gebiete der Kunst geleistet, und was hat es jetzt noch der Kunst und den Künstlern zu bieten?" Auch in Bezug auf ihr künstlerisches Können hat die ewige Roma zweimal eine gewisse Höhe erreicht. Das war die Zeit des klassischen Alterthums und die der Renaissance. Im Alterthum war in künstlerischer Beziehung der Zug zum Kolossalen mit der Neigung zum Praktischen vorherrschen. Die römische Kunst beginnt mit der Anhäufung griechischer Kunstschätze in Rom. Diese Raubsucht machte aber bald einem künstlerischen Sammelgeiste Platz, welcher allmählich sich in Kunstsinn entwickelte. Unter der Regierung des Kaisers Augustus hatte Rom zum ersten Male in Bezug auf die Kunst seinen Höhepunkt erreicht. Dieser Kaiser hatte eine Stadt aus Ziegelsteinen überkommen und hinterließ bei seinem Tode eine aus Marmor. Das genialste Bauwerk Roms ist das Amphitheater, gewöhnlich Kolosseum genannt. Dasselbe kann 87000 Zuschauer fassen und ist das größte und sprechendste Denkmal seiner Zeit. Auch die Bildhauerei gelangte zu hoher Blüthe. Erinnert sei nur an die Reliefs an die Triumphbögen, an Gruppen wie Amor und Psyche, die Laokoonsgruppe, Apollo von Belvedere 2c. Diese Schöpfungen können als eine erfreuliche Nachblüthe der griechischen Kunst gelten. Das Hauptverdienst der römischen Bildhauerkunst ist aber, daß wir durch dieselbe eine große Anzahl von Kopien griechischer Werke erhalten haben, deren Originale während der Kriege oder auf sonst eine Weise verloren gegangen sind, und von deren früherem Vorhandensein wir ohne die vollendet ausgeführten Nachbildungen keine Ahnung haben würden. Roms Reichthum an Werken der Bildhauerkunst ist auch jetzt noch sehr groß, obgleich nur der allerkleinste Theil derselben auf uns gekommen ist. Zum zweiten Male erreicht Rom seinen Höhepunkt in Bezug auf die Kunst im 15. und 16. Jahrhundert. Redner giebt nun eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte der Renaissance, als deren Geburtsstätte Florenz und als deren Geburtsjahr das Jahr 1420 anzusehen ist. Im Anfange des 16. Jahrhunderts wurde Rom wieder die Hauptstadt der nationalen Kunst. Die Wandlungen der Renaissance lassen sich sehr gut an der Peterskirche

---

welche der Guillotine Opfer zuführen. Der überschäumende Wildbach des Beginns der Volkserhebung färbt sich blutroth in den Klüften der Schreckensherrschaft und mündet endlich in den schmutzigen Abzugskanal des Direktoriums.

Dubucourt führt dieses rasche Aufeinander in einem interessanten Kupferstiche vor. Der Stich ist eine geistreiche Satire auf die Wandelbarkeit des französischen Nationalcharakters.

Im Vordergrunde des Bildes bewegt sich eine begeisterte Volksmenge. Im Hintergrunde erscheint zuerst die Büste Ludwig XVI. mit dem Lilienwappen der Bourbonen; jubelnd wird sie von der Masse begrüßt. Dann wird die Idealgestalt der Göttin der Freiheit mit der phrygischen Mütze auf dem Haupte sichtbar; mit gleichem Jubel wird auch sie von der Menge aufgenommen. Nach ihr zeigt sich Bonaparte als erster Konsul; auch ihm wird der unveränderte Freudenruf desselben Volkes zu Theil. Und endlich tritt nochmals Bonaparte als Kaiser Napoleon I. vor den Haufen hin, und mit gleicher Begeisterung wird er empfangen!

Auf einer Bleistiftsskizze gewahren wir eine charakteristische und wehmüthige Allegorie. Die Freiheit, die Gleichheit und die Brüderlichkeit spielen Blindekuh mit dem unheimlichen Knochenmanne, der mit der Binde über den leeren Augenhöhlen eine der drei symbolischen Gestalten zu ergreifen sucht.

Selbst den Humor hat die Guillotine nicht stumm gemacht, wie eine andere Zeichnung beweist. Auf derselben ist ein Sanscülotte dargestellt, eine prächtig unverschämte Figur, mitten aus dem vollen Revolutionstreiben herausgeangelt. Der Tapfere flickt seine Stiefeln, und die Unterschrift des Bildes lautet: „Der Präsident eines revolutionären Komites, der seine freie Zeit nützlich ausfüllt."

Die Münzsammlung des Museums der Revolution ist eine sehr respektable. Zehntausend Stück vermag dieselbe aufzuweisen.

Vom Standpunkte der Numismatik aus führt sie die Geschichte Frankreichs unseren Augen vor vom Jahre 1789 bis zur Gegenwart. Denn dieses Münzkabinet enthält alle Medaillen und Münzen, welche seit Beginn der Revolution auf irgend ein Ereigniß oder auf irgend eine Persönlichkeit geprägt worden sind.

Sauber in Glaskästen geordnet ist die Sammlung der Medaillons. Die Gruppirung ist eine streng chronologische. Einzelne Stücke dieser Sammlung gehören heute zu den gesuchtesten Seltenheiten. Das sind Medaillons von Ludwig XVI. und Marie Antoinette, daneben von Robespierre, Danton, Marat, Lepelletier de Saint-Fargeau und Anderen, welche jener Zeit ihr Bild aufdrückten. Zierlich ruhen die hübschen, glänzenden Sächelchen in den eleganten Fächern beisammen, die von der Brust der Schreckensmänner und die vom Halse der Monarchen. Weder Blut noch Thränen sieht man daran schimmern. Aber sie haben eine stumme, schmerzvolle Sprache.

Andere Glaskästen zeigen uns sehr sehenswerthe Dosen. Die Deckel derselben sind mit interessanten Bildern aus der Revolutionszeit bemalt. Auf einigen ist die Erstürmung der Bastille dargestellt, auf anderen erblicken wir Miniaturbildchen von den Ereignissen des 10. August 1792: Der Sturm auf die Tuilerieen, der Kampf mit den treuen Schweizergarden, die Plünderung und Verwüstung des Schlosses.

Eine dieser Dosen in blutrothem Lack trägt sogar das Bild einer Guillotine mit der Unterschrift: „**et la garde qui veille aux barrières du Louvre n'en défend pas les Rois!**" Wie ein daneben liegender Zettel besagt, hat diese Dose ihre kleine Geschichte. Durch einen sonderbaren Zufall ist diese Reliquie der großen Revolution während der Kommune von einem Granatsplitter getroffen und stark beschädigt worden.

Bis in das äußerste Detail der Tage der Revolution führen uns all die Gegenstände, die unermüdlicher Sammelfleiß in diesem Museum aufhäufte. Knöpfe in allen möglichen Formen, aus allem möglichen Material, versehen mit revolutionären Emblemen und Umschriften, Petschafte und Briefbogen mit Devisen, Stoffe, Gobelins, Portièren, in welche patriotische Zeichen und Sinnbilder eingewebt sind, ähnlich verzierte Bänder und Taschentücher, Alles ist vertreten.

Allein die vielen vorhandenen Fächer künden der Zeiten Geist, der sie bewegte. Von feinen und gefälligen Formen gehen sie zu plumpen und widerwärtigen über.

Einer starrt uns in brennend rother Seide entgegen, in welche eine Guillotine von gelbem Atlas eingewebt ist. Heroische Damen, deren zarte Finger mit solchem Luxus spielten um der Freiheit und des Vaterlandes willen!

Bezeichnend sind die Spielkarten jener Zeit, welche vorsorglich ihren Platz neben den Fächern angewiesen erhielten. Die Figuren der Könige sind natürlich ausgemerzt und durch die Bilder Voltaires, Rousseaus und Marats annehmbarer gemacht worden. Die Damen werden durch allegorische Figuren der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit dargestellt.

In den üblichen Porzellanfabriken zu Sèvres wurden zur Revolutionszeit allerlei Porzellangegenstände angefertigt, welche jetzt als sehr seltene Raritäten von Sammlern gesucht sind.

Statt des sonst üblichen königlichen Wappens, das die Fabrikate jener berühmten Manufaktur kennzeichnete, trugen alle diese Services, Näpfe, Teller, Schüsseln, Vasen, eine phrygische Mütze als Fabrikzeichen. Eine ansehnliche Menge solcher Porzellansachen bewahrt das Museum der Revolution. Es befindet sich darunter eine nur in einem einzigen Exemplare hergestellte bemalte Tasse. Die Obertasse derselben stellt die Guillotinirung Ludwig XVI., die Untertasse die der Königin dar.

Mit schwerem Drucke lastet all' das Geschaute auf der Seele. Aber ein Blick in den Garten, der sich an das Gebäude anschließt, in dem sich das Museum befindet, verscheucht den schwülen Dunst der blutigen Zeit bald. Die reichen Tage des alten französischen Königthums scheinen hier, im schroffen Gegensatze zu dem eben verlassenen Museum aufzuleben.

Schnurgerade Alleen von alten, mächtigen Kastanienbäumen durchziehen den schönen Park. Der kurzgehaltene Rasen und die Pfade sind von steifen, im Zopfgeschmack beschnittenen Taxushecken begrenzt, über welche der lächelnde Kopf einer marmornen Venus oder neckische Amorettenfiguren blicken.

Die Zeit des vierzehnten Ludwig hier unten in verblichenem Glanz, in traumhafter Ruhe — und da oben hinter den nüchternen Scheiben, in tageshellen Räumen die Zeit der großen Revolution, deren Sturm alle glänzenden Lügen hinwegfegte.

Der Garten gehört zu dem Hotel Carnavalet, in dem sich, seitdem die Kommune das Hotel de Ville, das Rathhaus, in Flammen hatte aufgehen lassen, die Bibliothek der Stadt Paris und das Museum der französischen Revolution befindet, durch das wir soeben im Geiste einen flüchtigen Gang unternommen haben.

Einst gehörte das Hotel Carnavalet der Marquise von Sévigné, die durch die klassischen Briefe an ihre Tochter Berühmtheit erlangte. **Mon petit Carnavalet** nennt sie ihr reizendes Palais in diesen Briefen so oft. Nur im Glanze des alten Königthums hatte die gute Marquise leben zu können geglaubt, und ihr einstiges Wohnhaus muß nun ein Museum der französischen Revolution in sich beherbergen.

Ist das nicht auch revolutionärer Humor?

verfolgen, welche das größte christliche Bauwerk ist, wie das Kolosseum das größte heidnische. Die Höhe in der Kunst wird aber erst erreicht, als Michel Angelo und Raphael in Rom eintreffen. Die Werke dieser Meister sind allbekannt und lohnen schon allein eine Reise nach Rom. Für jeden Künstler ist eine solche Reise von großem Nutzen. Denn hier auf dem klassischen Boden reift das Talent aus; was im Geiste schlummert, das wird hier erweckt. Nicht nur die geschichtlichen Erinnerungen, die kolossalen Bauwerke, die Erzeugnisse der Bildhauerkunst und der Malerei regen die Phantasie an, nein auch das bunte Volksleben und die landschaftlichen Reize sind nicht zu unterschätzen. Der Genre- und der Landschaftsmaler finden hier manchen Stoff zu einem schönen Bilde. Darum setzen die Malerakademien auch Stipendien aus, damit die Kunstschüler eine Reise nach Rom machen können.

d. **Graf Stanisl. Plater**, Direktor des ehemaligen hiesigen polnischen Bank-Instituts „Tellus", welches bekanntlich ein Ende mit Schrecken nahm, ist am 10. d. M. in Warschau gestorben.

— u. **Schulbeginn.** Nachdem die Herbstferien ihr Ende erreicht haben, ist heute Morgen in sämmtlichen hiesigen Lehranstalten der Unterricht wieder aufgenommen worden.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

√ **Schildberg,** 13. Oktober. [Kontrollversammlung.] Die Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise Schildberg werden wie folgt abgehalten werden: am 12. November, Nachmittags 3 Uhr, in Kobylagora, am 13. November, Vormittags 9 Uhr, in Schildberg, am 13. November, Nachmittags 3 Uhr, in Doruchow, am 14. November, Vormittags 9 Uhr, in Grabow und am 14. Novbr., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, in Mixstadt.

≗ **Schneidemühl**, 12. Oktober. [Heizungsanlage.] Die Heizungsanlage in unserer evangelischen Kirche ist jetzt fertig gestellt und hat die gestern vorgenommene Probeheizung vollkommen befriedigt. Die Röhren und sonstigen Eisentheile hat die Firma Sachse u. Co. aus Halle a. S. geliefert. Die Anlage kostet 1200 M. und wird nicht unwesentlich zum besseren Besuch der Andachten im Winter beitragen.

* **Ratibor,** 12. Okt. [Ertheilung von Privatstunden durch Lehrer.] Der hiesige Magistrat stellte, wie der „Breslauer Zeitung" geschrieben wird, vor einiger Zeit an die städtischen Lehrer die Forderung, daß ihm die Zahl der von denselben ertheilten Privatstunden angemeldet und überhaupt die Ertheilung des Privatunterrichts seitens derselben von seiner Genehmigung abhängig gemacht würde. Die Lehrer wandten sich infolgedessen mit einer Beschwerde an den Schulrath Dr. Rhode und erhielten den Bescheid, daß der Magistrat nach der erwähnten Richtung hin keine für die Lehrer bindende Bestimmung erlassen könne, sondern daß in dieser Beziehung lediglich die Schulaufsichtsbehörde maßgebend sei. Der Magistrat wurde hierauf bei der Regierung vorstellig, und diese entschied dahin, daß die städtischen Lehrer dem Magistrat über die Zahl der von ihnen ertheilten Privatstunden keine Rechenschaft abzulegen brauchten, daß jedoch von einem Lehrer nicht mehr als zwölf Privatstunden wöchentlich ertheilt werden dürften.

* **Königsberg** i. Pr., 12. Okt. [Wahl.] Für den Grafen Eulenburg-Prassen, welcher bisher den alten befestigten Grundbesitz in Samland-Natangen im Herrenhause vertrat, und der jetzt als Obermarschall im Königreich Preußen demselben angehört, ist der Graf Klinckowström-Korclack zum Herrenhausmitglied gewählt worden. (D. Z.)

Vermischtes.

† **Ueberfüllung des ärztlichen Berufs.** In der Stadt Münster haben sich in den letzten drei Monaten acht junge Aerzte niedergelassen gegenüber nur einem Abgange durch Todesfall. Im Ganzen wirken hier bei einer Einwohnerzahl von 45 000 etwa sechzig Aerzte, die Militärärzte nicht eingerechnet.

† **5. Deutsche Verbands-Kochkunst-Ausstellung in Berlin.** Die auf den 15. Oktober festgesetzte Anmeldefrist für gewerbliche Ausstellungsgegenstände, die mit dem Gastwirthsgewerbe in Verbindung stehen, wird, da schon jetzt die Anmeldungen den für diesen Theil der Ausstellung zur Verfügung stehenden Raum übersteigen, laut Beschluß des Komites nicht verlängert werden. Für kulinarische Gegenstände, Konserven, Erzeugnisse der Konditorei und Bäckerei, sowie für feine Fleischwaaren, bleibt die Frist noch offen. Mit Strenge wird darauf gesehen, daß Gegenstände, die nicht in den Rahmen der Ausstellung passen, ausgeschlossen bleiben. Der Verein hat für den besten Spiritus-Koch-Apparat einen Preis von 500 Mark ausgesetzt. An Auszeichnungen werden vertheilt: Ehrendiplome des Verbandes Deutscher Gastwirthe, goldene Medaillen, Diplome zur goldenen Medaille, silberne und bronzene Medaillen, sowie schließlich ehrenvolle Anerkennungen. Die Diplome sollen künstlerisch ausgestattet werden; zu diesem Zwecke ist eine Preisausschreibung in Höhe von 300 Mark beschlossen worden.

Handel und Verkehr.

** **Waggonfabrik in Görlitz.** Die Generalversammlung der Waggonfabrik zu Görlitz genehmigte Bilanz und Statuten-Aenderungen, setzte Dividende auf 13 Prozent fest und wählte das ausscheidende Aufsichtsraths-Mitglied Kommerzienrath Manfred Cahn in Berlin einstimmig wieder.

** **Berliner Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation** (Freund). Der Aufsichtsrath beschloß nach Rückstellungen, welche den schwankenden Konjukturverhältnissen entsprechen, eine Dividende von 13 Proz. (gegen 11 Proz. für das Vorjahr) vorzuschlagen.

** **Wien,** 13. Oktober. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. Oktober 250 240 Fl., Mindereinnahme 11 344 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 194 109 Fl., Mindereinnahme 8930 Fl.

** **Bradford,** 13. Oktober. Wolle fest, Kreuzzuchten anziehend, Garne ruhig, kaum behauptet, in Stoffen gutes Geschäft.

Angekommene Fremde.

Posen, 14. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberst a. D. Haupt aus Hirschberg i. Schl., Frau Major v. Briesen mit Familie und Bedienung aus Posen, Hauptmann Vietz und Frau aus Ostrowo, Frau Oberförster Engelmann aus Zirke, Forst-Assessor Körchner aus Magdeburg, Assessor Striebing aus Danzig, königl. Landrath Burchardt und Frau aus Schrimm, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Naumann aus Mikuszewo, Rittergutsbesitzer Fräulein Schindowski aus Niepruszewo, Fabrikbesitzer Schlosser mit Familie aus Ozorkow R. Polen, Privatiere Frau Sachs mit Tochter aus Warschau, die Schiffsagenten Johnston aus Monhose in Schottland und Smith aus Oban in Schottland, die Kaufleute Wentz aus Wentron in Hannover, Tietz aus Friedeberg, Wolf aus Chemnitz und Haase aus Fürstenwalde a. d. Spree.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau Handke u. Familie aus Kutschewo, Liebig u. Frau aus Peterhof, Major v. Jaraczewski u. Frau aus Insterburg, die Kaufleute Bein aus Chemnitz, Ochs aus Köln, Lewenstein, Winkelmann, Gehr, Blumenthal, Gericke u. Bluhm aus Berlin, Brinitzer aus Kirchberg, Leimkühler aus Königsberg, Forell und Anderson aus Breslau, Cerf und Popitz aus Leipzig, Lohnhardt aus Görlitz, Prondzinski aus Groschowitz.

Grand Hotel de France. Frau Rittergutsbesitzer Rubach aus Wojnowo, Propst Garske aus Rokitten, Viehhändler Wulff aus Geestemünde, die Kaufleute Hellmann aus Würzburg, Schulz aus Hamburg, Frisch aus München und Arnold aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus". vorm. Langner's Hotel Die Kaufleute Sprada aus Schmiegel, Schwarzer aus Breslau, Fahrenheim und Gutmann aus Berlin, Habek aus Grätz, die Lehrer Piatkowski aus Neukramsky, Sieradzon aus Gorzuchowo und Boehlke aus Tarnowko, Frau Konopinska und Tochter aus Woynitz, Landwirth Waszkowiak aus Gorzuchowo.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Rapke aus Schneidemühl, Bezowsky aus Labischin, die Ingenieure Gary und Jokisch aus Berlin, Gastwirth Brinno aus Krotoschin, Sekretär Hofmann und Frau aus Glogau, Techniker Hein aus Schrimm, Candidat Warnecke aus Lopuchowo.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Hirschfeld aus Breslau, Pollack aus Berlin, Hellwig aus Frankfurt a. O., Kreye aus Herford, Nitsche aus Bromberg, Langer aus Königsberg, Bartsch aus Liegnitz, Weske aus Dresden und Zernik aus Würzburg, Gasthofsbesitzerin Vogel aus Kiebel bei Bomst, Gutsbesitzer Krüger nebst Frau aus Eberswalde.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Richter aus Elberfeld, Pracht aus Berlin, Brinitzer aus Breslau, Martin aus Gassenitz, Pocher aus Kassel, Franke aus Nürnberg, Menzel aus Mittweida und Hübner aus Friedeberg, Oberlehrer Greisel aus Birnbaum, Kandidat Streich aus Weichenholtz.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Hammel aus Beuthen, Krauß aus Königsberg, Robinsohn aus Kassel, Zipler aus Breslau, Krieger aus Berlin, Leonin aus Posen, Kempner aus Kalisch, Lewy aus Padgory, Müller aus Stettin, Pulvermann aus Kempen, Lubinski aus Breslau und Lisiecki aus Mogilno, Sergeant Essenberger aus Altenstein, Inspektor Hramowicz aus Kalisch.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Joseph und Bernstein aus Berlin, Mentzel aus Stolpe, Schrimmer aus Dresden, Zahnarzt Dr. Jacobsohn aus Schneidemühl, Frau Kalt und Schwester aus Wreschen, Frau Sunderland und Schwester, Frl. Kawecka aus Kolo.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer von Niegolewski aus Niegolewo, v. Sulerzycki aus Bialozewin, Frau v. Jarochowska mit Tochter aus Klein-Sokolniki und Frau v. Sicinska mit Töchtern aus Grzymislawice, Kaufmann Kielczewski aus Inowrazlaw, Administrator Karasiewicz aus Staw, Arzt Dr. Gryglewicz aus Jutroschin, Uhrmacher Meyerowicz aus Gnesen und Architekt Pawlicki aus Posen.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Lewin und Saulsohn aus Berlin, Hirsch jun. aus Czarnikau, Rosenberger, Peritz, Spiro, Zweig, Schindler, Schlesinger und Schwarz aus Breslau, Herzberg aus Magdeburg, Rachmiel und Frau aus Bithyn und Salamon und Frau aus Schokken.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän Burich, ist am 11. Oktober d. J. in Gabon eingetroffen und an demselben Tage nach Kamerun in See gegangen.

S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Sohlern, ist am 12. Oktober d. J. in San Thomé angekommen und beabsichtigt am 19. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 12. Oktober d. J. in Chefoo eingetroffen und beabsichtigt am 17. dess. Mts. nach Weihaiwei in See zu gehen.

Köln, 13. Okt. Auf der Zeche „Massener Tiefbau" hat, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, gestern ein größerer Brand stattgefunden.

Kiel, 13. Okt. Das zu dem Uebungsgeschwader gehörende Panzerschiff „Deutschland" ist heute Vormittag nach Southampton abgegangen.

Kiel, 13. Okt. Die russische Fregatte „Minin", von Kronstadt kommend, ist wegen eines geringen Defekts an der Maschine vorläufig bei Buelck vor Anker gegangen.

Kaldenkirchen, 13. Oktober. Die englische Post vom 12. d. M., 7 Uhr 45 Minuten Vormittags ist ausgeblieben. Grund: Nebel auf See.

Dresden, 13. Oktober. Seit gestern Abend ist an der Stelle bei dem Schlesischen Bahnhofe, wo sich gestern früh der Unfall zutrug, der volle Betrieb wieder aufgenommen. Der an Wagen, Material und Frachtgut angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Die verletzten Personen befinden sich dem Vernehmen nach außer Gefahr.

Detmold, 13. Okt. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die fürstliche Regierung, nachdem das Regentschaftsgesetz nicht zu Stande gekommen, von allen weiteren gesetzlichen Schritten zur Lösung der Regentschafts- bezw. Thronfolgefrage abzusehen.

Neustrelitz, 13. Okt. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher gegenwärtig in Paris weilt, gedenkt sich von dort nach dem Süden zu begeben.

Wien, 13. Okt. Der Stellvertreter des Korps-Kommandanten und Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina FML. David Edler von Rhonfeld ist zum Statthalter von Dalmatien ernannt worden.

Petersburg, 13. Okt. Dem Baron Nikolai, welcher eine Zeit lang das Amt des Ministers der Volksaufklärung bekleidete, und zuletzt Vorsitzender des Departements des Reichsraths für Gesetzgebung und Kodifikation war, ist aus Anlaß seiner heutigen fünfzigjährigen Dienstjubelfeier ein kaiserliches Handschreiben mit den Brillanten zum Andreasorden zugegangen.

Der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schuwalow hat gestern Petersburg mit der Warschauer Bahn verlassen.

In dem armenischen Kloster Etschmiadsin (Gouvernement Eriwan) fand gestern die feierliche Ceremonie der Chrisam-Bereitung durch den obersten Patriarchen und Katholikos aller Armenier, Mascar statt. Zu der Feier waren nicht nur aus Rußland, sondern auch aus der Türkei, Persien und anderen Ländern, in denen armenische Christen ansässig sind, zahlreiche Theilnehmer zusammengeströmt.

Bern, 13. Okt. Morgen wird hier von den diplomatischen Vertretern der Mächte die internationale Uebereinkunft, betreffend das Eisenbahnfrachtrecht, unterzeichnet werden.

Nach den Informationen, welche der Kommissar Künzli hierher übermittelt hat, werden die Vertreter beider politischen Parteien im Tessin an der am 16. d. M. stattfindenden Konferenz Theil nehmen. Denselben Informationen zufolge werden morgen die Staatsräthe Respini, Casella und Gianella die Wiedereinsetzung in ihre Regierungsfunktionen annehmen, Bonzanigo dagegen ablehnen.

Rom, 13. Okt. Der gestern abgehaltene, mehrstündige Ministerrath beschäftigte sich mit der Finanzfrage. Jeder der Minister berichtete über die in seinem Ressort etwa möglichen Ersparnisse. Ferner wurde die Frage der allgemeinen Wahlen berathen, eine Beschlußfassung darüber jedoch bis zum nächsten Ministerrathe ausgesetzt.

Haag, 13. Okt. Der Justizminister und der Minister der Kolonien haben sich heute früh zu dem Könige nach Schloß Loo begeben. Es wird dies mit der heute abermals stattfindenden Konsultation der Aerzte in Verbindung gebracht.

Haag, 13. Okt. Nach einer vom „Staatscourant" veröffentlichten Mittheilung der Aerzte über das heutige Befinden des Königs ist der Kräftezustand desselben befriedigend geblieben, die abgeschwächte Gehirnthätigkeit hindert jedoch den König an geistiger Arbeit.

Paris, 13. Okt. Die Budgetkommission der Kammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Einkünfte aus den von der Kammer bereits genehmigten Zuschlagsteuern für Melasse und Reis würden hinreichen, um das durch die letzten Beschlüsse der Kammer entstandene Defizit zu decken. Außerdem würden andere fiskalische Maßnahmen getroffen werden, welche der Ministerrath morgen definitiv beschließen würde.

Madrid, 13. Okt. Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß zur Züchtigung der Bewohner der Karolineninsel Ponape die spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardirten. Die gelandeten Truppen nahmen Stellung. Die Eingeborenen haben sieben spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; die Eingeborenen verloren 150 Mann.

Lissabon, 13. Okt. Reutermeldung. Das Kabinet wurde in der am Sonnabend angegebenen Weise gebildet.

London, 13. Okt. Der Professor der National-Oekonomie und frühere Parlamentsdeputirte Thorold Rogers ist gestorben.

London, 13. Okt. Bei dem Brand der Hutfabrik in Rowely Brocks wurden fünf Arbeiterinnen und ein Arbeiter getödtet, elf schwer verletzt.

Pitesti, 13. Okt. Nach dem gestrigen Schluß der Manöver fand ein Diner statt, bei welchem der König auf die Armee und die Stadt Pitesti toastete. Nach dem Diner wurde dem Könige ein Fackelzug gebracht. Heute wird der König dem Abmarsch der Truppen beiwohnen und dann Nachmittags mit dem Prinzen-Thronfolger und dem Ministerpräsidenten sich nach Crajova begeben.

Hamburg, 13. Oktober. Der Postdampfer „Dania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, gestern 3 Uhr Nachmittags auf der Elbe eingetroffen.

Hamburg, 13. Okt. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 12 Uhr Mittags auf der Elbe eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
13. Nachm. 2	765,6	NW mäßig	bedeckt [1])	+ 13,9
13. Abends 9	764,2	W schwach	bedeckt	+ 12,6
14. Morgs. 7	762,4	SW schwach	bedeckt [2])	+ 7,6

[1]) Vormittags schwacher Regen. [2]) Früh starker Nebel.

Am 13. Oktober Wärme-Maximum + 14,5° Cels.
Am 13. " Wärme-Minimum + 11,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Oktober Morgens 1,36 Meter.
" " 13. " Mittags 1,38 "
" " 14. " Morgens 1,46 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Schluß-Kurse.) Befestigt.

Lond. Wechsel 20,325, Pariser do. 80,35, Wiener do. 177,00, Reichsanleihe 105,50, Oesterr. Silberr. 78,40, do. Papierr. 78,10, do. 5proz. do. 89,80, do. 4proz. Goldr. 95,30, 1860er Loose 125,90, 4proz. ungar. Goldr. 89,70, Italiener 93,70, 1880er Russen 97,10, II. Orientanl. 80,50, III. Orientanl. 81,60, 5proz. Spanier 76,20, Unif. Egypter 96,90, Konvertirte Türken 18,50, 4proz. portugies. Anleihen 61,20, 5proz. serbische Rente 88,50, Serb. Tabaksrente 89,50, 6proz. konsol. Mexikaner 93,40, Böhm. Westbahn 300, Centr. Pacific 110,40, Franzosen $220\frac{7}{8}$, Galizier $178\frac{3}{8}$, Gotthardbahn 161,40, Hess. Ludwigsb. 118,20, Lombarden $133\frac{5}{8}$, Lüb.-Büchener 166,30, Nordwestb. $195\frac{1}{8}$, Unterelb. Pr.-Akt. —,—, Kreditaktien $272\frac{1}{4}$, Darmstädt. Bank 159,30, Mitteld. Kreditbank 112,00, Reichsbank 144,20, Disk.-Kommand. 223,20, 5proz. amort. Rumänier 99,90, Böhm. Nordbahn 188, Dresdener Bank 158,70, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 92,20, 3proz. türk. Anleihe 82,00.

Courl Bergwerksaktien 116,00.

Privatdiskont $5\frac{1}{4}$ Prozent.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $271\frac{7}{8}$, Franzosen 220, Galizier —,—, Lombarden $133\frac{1}{4}$, Egypter 96,90, Diskonto-Kommandit 223,00.

Wien, 13. Okt. (Schluß-Kurse.) Durch Realisationen infolge knappen Geldstandes abgeschwächt! Franzosen fest, Valuten auf 10prozentigen Report matt;

Oesterr. Papierr. 88,45, do. 5proz. do. 101,40, do. Silberrente 88,65, 4proz. Goldrente 107,50, do. ung. Goldr. 101,70, 5proz. Papierrente 99,30, 1860er Loose 137,75, Anglo-Austr. 163,00, Länder-

bank 233,10, Kreditaktien 308,25, Unionbank 245,00, Ung. Kredit 352,50, Wiener Bankverein 119,50, Böhm. Westb. 339,00, Busch. Eisenb. 487,00, Dux=Bodenb. —,—, Elbethalb. 233,75, Elisabethbahn 234,50, Nordb. 2775,00, Franzosen 250,00, Galizier 202,50, Alp. Montan=Aktien 93,90, Lemberg=Czernowitz 229,50, Lombarden 151,10, Nordwestbahn 219,50, Pardubitzer 176,00, Tramway 229,50, Tabakaktien 136,75, Amsterdamer 94,90, Deutsche Plätze 56,30, Lond. Wechsel 114,60, Pariser do. 45,25, Napoleons 9,08, Marknoten 56,30, russ. Banknoten 1,42¼, Silberkup. 100,00, Böhmische Nordbahn 212,50, Bulgarische Anleihe —,—.

Türkenloose —,—. Lloydaktien —.

Privatdiskont — Prozent.

London, 13. Oktober, Abends. Preußische Consols 105, engl. 2¾proz. Consols 95¼, konv. Türken 18¼, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 98, Italiener 93⅜, 4proz. ungarische Goldrente 89¼, 4proz. unific. Egypter 97, Ottomanbank 15⅛, 6proz. konsol. Mexikaner 93¼, Silber 50, Lombarden —,—, De Beers —, Rupees —.

In die Bank flossen 187 000 Pfd. Sterl.

Produkten=Kurse.

Köln, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, per November 19,00, per März 19,10. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,55, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 65,50, per Oktober 64,00, per Mai 60,10.

Bremen, 13. Okt. Petroleum. (Schlußbericht) fest, ruhig, Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 151¼ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 225 Br.

Hamburg, 13. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Okt. 12,90, per Dez. 12,75, per März 1891 13,12½, per Mai 13,35. Matt.

Hamburg, 13. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Okt. 89, per Dez. 85, per März 82¼, per Mai 81¼. Behauptet.

Hamburg, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko —, neuer 182—190. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko —, do. neuer 180—185, russ. loko ruhig, 125 bis 128. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) fest. loko 64. — Spiritus fest, per Oktbr.=Novbr. 29 Br., Nov.=Dez. 28 Br., Dezember=Januar 27½ Br., April=Mai 27½ Br. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,65 Br., per November=Dezember 6,70 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Oktober 25,10, per November 25,20, per November=Februar 25,30, per Januar=April 25,50. — Roggen ruhig, per Oktober 15,70, per Januar=April 16,40. — Mehl matt, per Oktober 59,50, per November 57,80, per November=Februar 57,40, per Januar=April 56,90. Rüböl weichend, per Oktober 62,25, per November 62,75, per November=Dezember 63,00, per Januar=April 63,50. Spiritus matt, per Oktbr. 34,25, per Novbr. 34,25, per Januar=April 36,25, per Mai=August 38,00. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Oktbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% matt, loko 34,25 a 34,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 36,87½, per Nov. 35,62½, per Oktober=Januar 36,00, per Januar=April 36,37½.

Havre, 13. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. Rio 12 000 Sack, Santos 14 000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 13. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 112,00, per Dezember 107,50, per März 1891 103,00. Behauptet.

Antwerpen, 13. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 13. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅝ bez. und Br., per Okt. — bez., 16⅝ Br., per Novbr.=Dez. 16¾ Br., per Januar=März 16⅞ Br. Fest.

Amsterdam, 13. Okt. Bancazinn 60.

Amsterdam, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 216, per März 220. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per Oktober 148 a 147 a 148 a 147, per März 142 a 141. — Raps per Herbst —,—, Rüböl loko 29¾, per Herbst 29¼ per Mai 1891 29¼.

Amsterdam, 13. Okt. Java=Kaffee good ordinary 58¼.

London, 13. Okt. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Okt. Chili=Kupfer 53⅞, per 3 Monat 59⅜.

London, 13. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben=Rohzucker loko 12⅞ ruhig Centrifugal Kuba —.

Glasgow, 13. Oktbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8600 Tons gegen 9600 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 13. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 51 sh. 5 d.

Liverpool, 13. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhiger.

Middl. amerikanische Lieferung: Oktober=Novbr. 5 37/64 Käuferpreis, November=Dezember 5 9/16 Verkäuferpreis, Dezemb.=Januar 5 9/16 Werth, Januar=Febr. 5 8/16 Käuferpreis, Februar=März 5 31/64 do. März=April 5 29/64 do., April=Mai 5 41/64 do. Mai=Juni 5 43/64 do. Juni=Juli 5 45/64 d. do.

Berlin, 14. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 13. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. 5¾ C., per November 1 D. 6⅞ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 13. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit dem Wiener Vorverkehr in unentschiedener Haltung und ermattete im weiteren Verlaufe in Folge von Realisirungen und Blankoabgaben.

Bankaktien setzten zumeist mit etwas besseren Kursen ein, schwächten sich aber bei etwas überwiegendem Angebot weiterhin ab.

Von inländischen Eisenbahnaktien konnten sich Lübeck=Büchen behaupten, während Ostpreußische Südbahn und Marienburg=Mlawka nach fester Eröffnung wieder nachgaben.

Oesterreichische und schweizerische Eisenbahnen lagen fester, namentlich Franzosen, Lombarden und Galizier; böhmische Bahnen lagen schwach.

Montanwerthe zeigten gleich Anfangs mattere Haltung und erfuhren im Verlauf des Verkehrs weitere Abschwächungen.

Fremde Fonds blieben ziemlich still, Ungarische Goldrente lag schwächer, die übrigen fremden Renten wurden meist etwas besser bezahlt; Rubelnoten eine Kleinigkeit billiger angeboten.

In der zweiten Börsenstunde befestigte sich die Tendenz der Börse, beeinflußt durch die Steigerung der 3prozentigen heimischen Staatsanleihen und trotz abermaliger Erhöhung des Privatdiskonts, welcher 5¼ Prozent notirte.

Auf dem Anlagemarkt bewahrten 4= und 3½prozentige heimische Anleihen ziemlich feste Haltung, 4prozentige Konsols gewannen 0,10 Prozent, gleich verzinsliche Reichsanleihe verlor 0,10 Prozent.

Inländische und österreichische Eisenbahn=Prioritäten hielten sich still und kaum verändert, russische und amerikanische fest, die übrigen blieben lustlos und schwächer notirt.

Der Kassamarkt zeigte sich im Allgemeinen erholt, die Kurse der Bergwerke und Industriepapiere der Mehrzahl nach etwas gebessert.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Oktober. Die Abwickelung der Oktober=Verpflichtungen machte sich bereits heute in stärkerem Maße fühlbar; trotzdem Newyork vom Sonnabend für **Weizen** für alle Sichten 1⅞ bis 1¾ C. billigere Preise meldete, konnte der Oktobertermin hier 1¾ Mark gewinnen. Andere Termine waren dagegen weniger beachtet und fast unverändert. In **Roggen** war das Angebot schwach, doch war auch die Nachfrage ebenso zurückhaltend, und so gewann der Oktobertermin nur ¼ Mark; hintere Sichten wenig verändert. **Hafer** bei kleinen Umsätzen wenig verändert. **Roggenmehl** bei einigem Geschäft behauptet. **Rüböl** für nahe Sichten fest, Frühjahr schwach. **Spiritus** per Oktober gesucht und eher fest, hintere Termine schwach behauptet. Die nicht nennenswerthen Lokozufuhren wurden 10 Pfennig billiger abgegeben.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine fest. Gekündigt 2550 Tonnen. Kündigungspreis 188 M. Loko 173 bis 194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat 186,75 bis 189 bis 188,75 bez., per Okt.=Nov. —, per Nov.=Dezbr. 185,25 bis 186 bis 185,75 bez., per März=April —, per April=Mai 190—190,75 bis 190,25 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko knapp und gefragt. Termine fester. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 177,25 M. Loko 167—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 M., per diesen Monat 176,75—177,5 bez., per Okt.=Nov. 167 bis 168 bez., per Nov.=Dezbr. 164—163,75—164,5—164,25 bez., per Dez.=Jan. — bez., per Jan.=Februar 1891 —, per April=Mai 161,75 bis 162,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 143 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 144—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 700 Tonnen. Kündigungspreis 143,5 M. Loko 136 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 137—142, feiner 145—152 ab Bahn bez., per diesen Monat 143,5 bis 143,25—143,5 bez., Anfangs in einem Falle 143 bez., per Okt.=Nov. 137,75 bez., per Nov.=Dezbr. 135,25 bez., per Dez.=Jan. — bez., per Februar=März — bez., per April=Mai 137,5 bis 137,25 bis 137,5 bez., per Mai=Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 124 M. Loko 125—133 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Okt.=Nov. 124 bez., per Novbr.=Dezbr. 125 bez., per Dezbr.=Jan. — bez., per April=Mai 1891 — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 152—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 23,7 bez., per Oktbr.=Novbr. 23,25 bez., per Novbr.=Dez. 22,8 bez., per Dezbr.=Januar — bez., per April=Mai 1891 — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 21,50 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Okt. 11,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 21,50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fest. Gekündigt 400 Zentner. Kündigungspreis 65,2 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,2—65,1—65,3 bez., per Oktbr.=Novbr. 61,2 M., per Nov.=Dez. 59,5—59,7 bez., per Dez.=Januar — bez., per April=Mai 57,7—58 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 44,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 44,4 Mark. Loko mit Faß — M., per diesen Monat 44,1—44,7—44,4 bez., per Okt.=Novbr. 40—39,9—40,4—40,3 bez., per Nov.=Dez. 38,5—38,4 bis 38,7—38,5—38,6 bez., per Jan.=Febr. 1891 — bez., per April=Mai 1891 39—39,3—39,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,05—25,05 M., Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,75—23,00 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,05—23,75 M. bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll — 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. — 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto

Wechsel v. 13.			
Amsterdam	2½	8 T.	168,35 B.
London	5	8 T.	20,34⁵ bz
Paris	3	8 T	80,45 B.
Wien	4½	8 T.	177,20 bz
Petersburg	6	3 W.	252,60 bz
Warschau	6	8 T.	253,25 bz

In Berlin 5. Lombard 5½ u. 6.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,14 B.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,335 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,3[illegible] G.
Oestr. Noten 100 fl.	177,45 bz
Russ. Noten 100 R.	253,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 bz
do. do.	3½	99,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bz
do. do.	3½	99,10 B.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,70 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3⅛	97,75 bz G.
do. do. neue	3½	97,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,00 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	117,30 B.
do.	4½	109,60 bz
do.	4	103,10 bz G.
do.	3½	97,2[illegible] bz
Ctrl. Ldsch	4	10[illegible],75 bz
do. do.	3½	96,50 3½ 86,25
Kur. u Neumrk. neue	3½	98,00 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,25 bz
Pommer.	3½	97,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 bz
do.	3½	97,25 G.
Schl. altl.	3½	97,80 G.
do. do	4	
ldschl. LtA.	3½	97,[illegible]0 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,30 G.
do. do I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,40 B.
do. neu I. II.	3½	96,40 B.
Renten: Kur- u. Nm. Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss	4	102,75 bz
Schles.	4	102,75 bz
Bad. Eisenb. A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 bz G.
Brem. A. 1890	3½	97,00 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 bz
do. do. 1886	3	87,00 G.
do. amort Anl.	3½	98,2[illegible] B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	86,60 bz B.
Prss. Präm-Anl	3½	174,25 B.
H.Pr.-Sch. 40 T.	—	327,00 G.
Bad Präm.-An.	4	138,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,60 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	105,50 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	138,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	134,00 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,00 bz
Oldenb. Loose	3	131,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	81,90 kl. 82,25
do. do.	4½	72,25 kl. 73,00
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 kl. 97,90
Buen. Air. G.-A.	5	82,75 kl. 83,20
Chines. Anl.	5½	109,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,75 B.
Egypt. Anleihe	3	90,50 B.
do. do.	4	97,10 kl. 97,10
do. do.		
do. do.	3½	90,50 B.
Finnländ. L.	—	6[illegible],50 bz
Griech. G.-A	5	93,60 bz G
do. neue	4	74,10 kl 74,50
Italien. Rente	5	93,60 kl. 93,75
Kopenh. St-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	77,50 kl. 77,70
Mexikan. Anl.	6	95,00 kl. 97,90
Mosk. Stadt-A.	5	76,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,25 bz
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	95,40 kl. 95,5[illegible]
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,10 G.
do. do.	5	89,8[illegible] bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,40 kl. 78,60
do. 250 Fl. 54.	4	121,80 bz
do. Kr. 100 (58)	—	331,60 bz B.
do 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	322,50 bz G
PesterStadt-A.	6	88,25 kl. 88,25
Poln. Pf-Br. I-IV	5	73,00 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	69,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	90,70 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,90 bz
do. II. III. IV.	4	86,00 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. do. Obl.	6	101,75 kl. 101,75
do. fund. Obl.	5	102,00 kl. 102,20
do. do. amort.	5	99,75 kl. 99,80
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,25 bz
do. 1859	3	87,75 kl. —,—
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,50 kl. 101,60
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,25 bz B.
Russ. Goldrent	6	111,40 bz
do. 1884 stpfl.	5	106,50 G.
I. Orient 1877	5	80,25 bz G.
II. Orient 1878	5	8[illegible],75 bz G.
III. Orient 1879	5	82,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	98,[illegible]0 kl. 98,10
Pol. Schatz-O.	4	95,75 kl. 93,00
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	167,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,00 G.
do. neue	4½	101,00 bz G.
Schwedische	4½	99,90 G.
Schw. d. 1886	3½	96,50 bz
do. 1888	3	84,90 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	93,50 bz B.
do. Rente	5	89,00 bz G.
do. do. neue	5	89,75 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	76,20 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,45 G.
do. do. 90	4	75,00 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	8[illegible],70 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	97,25 bz
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,70 kl. 9[illegible],70
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 bz G.
do. do do.	4½	101,40 bz
do. Papier-Rnt.	5	87,50 bz G.
do. Loose	—	
do. Tem-Bg. A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,[illegible]0 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	70,25 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	
Crefelder	4½	102,50 G.
Crefld-Uerdng	0	33,75 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	91,50 bz
Eutin-Lübeck	1½	57,75 B.
Frnkf.-Güterb.	½	89,25 B.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,00 bz
Lübeck-Büch.	7¾	166,[illegible]0 bz B.
Mainz-Ludwsh	4⅔	117,90 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	66,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 bz G.
Ostpr. Südb.	3	99,60 bz
Saalbahn	⅓	4[illegible],90 bz
Stargrd-Posen	4½	101,50 bz
Weimar Gera	0	23,[illegible]0 G.
Werrabahn	3	79,25 bz
Albrechtsbahn	1	3[illegible],75 G.
Aussig-Teplitz	18½	427,50 bz G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	216,25 bz
Canada Pacifb.	3	76,00 bz G.
Dux-Bodenb.	7½	246,40 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,20 bz
Graz Köflach	7	119,50 bz B.
Kaschau-Od.	4	75,20 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,25 G.
Lemberg-Cz.	6¾	102,50 G.
Oesterr. Franz.	2,70	111,00 bz B.
do. Lokalb.	4	72,50 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	103,75 bz
Raab-Oedenb.	½	34,25 bz G.
Reichenb.-P.	3 81	
Südöstr. (Lb.)	1⅗	67,50 bz
Tamin-Land	0	2 10 G.
Ungar.-Galiz.	5	86,00 bz
Balt. Eisenb.	3	67,90 bz
Donetzbahn	5	102,60 bz
Ivang. Domb.	5	102,50 G.
Kursk-Kiew	[illegible]	180,00 G.
Mosco-Brest	3	73,60 bz G.
Russ. Staatsb.	5	129,20 bz
do. Südwest.	5⅗	87,20 bz
Warsch-Teres	5	103,50 bz
do. Wien.	15	238,50 bz.
Weichselbahn	5	78,50 G.
Amst.-Rotterd.	6⅖	
Gotthardbahn	7[illegible]	162,10 bz
Ital. Mittelm.	5½	113,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	26,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	62,30 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.	0	
Westsicilian.	4	70,10 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	1[illegible]2,60
Bresl-Warsch.	2¼	59,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,70 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	107,10 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	
Dortm.-Ensch	4½	112,50 bz G.
MarienbMlawk	5	11[illegible],40 bz G.
Mecklb. Südb.	4	36,75 G.
Ostpr. Südbah	5	115,75 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	3½	99,50 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Brsl Schw Frb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 6869	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,10 G.
Busch Gold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	100,00 G.
Franz.-Josefb.	4	84,80 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	87,70 G.
do. do. 1890	4	8[illegible],80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Prg.	4	97,20 bz
Kronp Rudolfb	4	82,70 G.
do. Salzkammg	4	100,20 B.
Lmb Czernstfr	4	79,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,75 bz G.
do. Staats-I. II	5	106,75 B.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz
do. Lokalbahn	4½	84,60 G.
do. Nordwestb	5	93,10 bz
do. NdwB. G.-Pr	5	106,90 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,50 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,80 bz G.
do. Obligation.	5	05,00 G.
do. Gold Prior.	4	99,50 bz
Chark.-Asow gar		
Chark Krem. gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Jelez-Orel gar.		
Jelez Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,00 et bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 kl. —,—
Kursk-Chark 89	4	91,80 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	91,80 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,90 bz B.
Losowo-Sebast.	5	97,20 bz
Mosco Jaroslaw	5	76,50 G.
do. Kursk gar.	4	88,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,40 bz
do. Smolensk g.	5	100,20 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,60 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	—,— kl.
Rjäsan-Koslow g	4	92,60 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	9[illegible],10 B. 92,60
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,9[illegible]
Transkaukas. g.	3	81,90 kl. 81,9[illegible]
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 kl. 101,10
Warsch-Wien II.	5	
Wladikawk. O. g.	4	93,20 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	[illegible]6,90 kl. 57,00
Serb. Hyp.-Obl.	5	93,75 bz G.
do. Lit. B.	5	90,25 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,00 kl. —,—
Centra-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,90 bz
Northern Pacific	6	113,50 G.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	110,75 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,30 bz
do. do. II.	3½	107,[illegible]
do. do. III. abg.	3½	95,25 G.
do. do. IV abg.	3½	95,25 G.
do. do. V. abg.	3½	92,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	101,70 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,25 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	133,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-Bank-Pfandbriefe	4	101,50 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.		
PrB.-Cr. unkb (rz. 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,90 G.
do do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G.
do. do. kündb.		
Pr. Centr. Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,50 G.
do. do. do	4	101,20 bz B.
do. do do.	3½	95,60 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	101,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,75 G.
Stettin Nat. Hyp.-Cr	5	102,90 B.
do. do. (rz. 110)	4½	103,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,40 bz G.
do do (rz. 100)	4	99,00 bz B.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2⅓	71,10 G.
Berl. Cassenver.	6	135,75 B.
do. Handelsges.	12	167,00 bz B.
do. Maklerver.	10	13[illegible],20 bz
do. Prod-Hdbk.	—	135,00 G.
Börsen-Hdlsver.	12	171,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	108,90 bz B.
do. Wechslerbk.	7	106,70 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	153,90 bz
Deutsche Bank	10	166,00 bz B.
do Genossensch	8	130,10 bz
do Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	113,00 G.
Disc.-Command.	14	222,70 bz
Dresdener Bank	11	159,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	82,60 n. 92,60
Internat.-Bank	9	146,0[illegible] bz
Königsb. Ver.-Bk	6	106,90 bz
Leipziger Credit	12	206,[illegible]0 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	
Maklerbank	9	123,00 bz
Mecklenb. Hyp u. Wechs.	7½	131,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	111,50 bz
Nationalbk. f. D.	10	132,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,25 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	170,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	115,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	124,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	156,00 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,50 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	110,60 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	389,00 B.
do. Leihhaus	10	117,00 G.
Reichsbank	7	144,00 B.
Russische Bank	6⅕	81,30 bz
Schles. Bankver.	8	127,00 bz G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	206,30 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	149,25 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	4	128,00 B.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3½	88,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4	81,60 G.
Bauges. Humb.	8	127,00 B.
Moabit	7	123,00 B.
Passage	5½	72,00 bz G.
U. d. Linden	0	27,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	196,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	79,60 bz B.
do. do. St.-Pr.	5	112,25 G.
Ahrens Br., Mbt	—	73,00 bz
Berl. Bock-Br.	—	74,00 G.
Schultheiss-Br	16	275,[illegible]0 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅘	95,50 G.
Deutsch. Asph.	3	71,00 G.
Dynamit Trust.	8½	158,50 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	99,00 et
Glauz. Zucker	8⅔	112,0[illegible] G.
Gummi Harbg.-Wien	—	280,60 bz G.
do. Schwanitz	14½	2[illegible],75 G.
do Voigt Winde	6	134,50 bz
do. Volpi Schlüt	6½	108,00 G.
Hemmoor Cem	13	147,90 bz G.
Köhlm. Strk.	—	234,00 bz G.
Körbisdf Zuck.	5	104,10 bz G.
Löwe & Co.	18	307,00 bz G.
Bresl. Linke	12	175,50 bz G.
do. Hofm.	12	168,[illegible]0 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	[illegible]7,25 bz G.
Görlitz cv.	13	151,5[illegible] bz G.
Görl. Lüdr	13	161,25 bz G.
Grusonwrk.	—	160,50 bz G.
H. Paucksch	6	
Schwarzkopff.	—	266,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	113,75 bz G.
Sudenburg	20	285,[illegible] bz G.
O.-Schl. Cham.	10	12[illegible],25 G.
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	127,50 bz
Oppeln Cem-F.	7	112,25 G.
do. (Giesel)	10	12[illegible],50 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	255,00 B.
Hamb. Pferdeb	5	12[illegible],00 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	1[illegible]8,00 a 37
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	88,75 bz G.
Schles. Cem.	14½	152,00 bz G.
Stett Bred. Cem	7	142,00 bz G.
do. Chamott.	25	369,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	177,00 bz G.
Berzelius	6½	120,00 bz G.
Bismarckhütte	—	183,00 bz G.
Boch Gussst-F.	—	160,25 bz
Donnersmrck	4	107,00 a 8[illegible]
Dortm. St Pr. A	—	67,9[illegible] bz
Gelsenkirchen	7	176,50 bz
Hibernia	8½	193,80 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	90,00 bz
Inowracl. Salz	0	44,40 bz
König u. Laura	—	146,10 bz
Lauchham. cv.	13	146,50 a [illegible]
Louis. Tief St Pr	—	151,40 bz
Oberschl. Bd.	6	92,40 bz
do. Eisen-Ind.	14	[illegible]7,00 bz
Redenh. St. Pr.	—	100,00 bz
Riebeck. Mont.	15	181,00 bz
Schles. Kohlw.	—	61,50 bz
do. Zinkhütt.	13	202,10 bz
do. do. St.-Pr.	13	202,00 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	73,60 bz
do. St.-Pr.	7½	35,25 bz
Tarnowitz cv.	—	2[illegible],5[illegible] bz
do. do. St.-Pr.	—	83,10 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.